

E 2300 Petersburg, Archiv-Nr. 3

*La Légation de Suisse à Pétrograd
à la Division des Affaires étrangères du Département politique*

Copie de réception

T

Petrograd, 10. September 1917

Der englische Botschafter liess alle Missionschefs zu sich kommen, um Ihnen folgende Mitteilungen zu machen: Es existiert ein vollständiger Bruch zwischen dem Generalissimus Kornilow und der provisorischen Regierung, die von Kornilow als deutsche Agenten qualifiziert worden ist. Kornilow verfügt über den General Krylow, der sich mit beträchtlichem Truppenkontingent in Luga befindet, wo er Befehl erwartet, entweder nach Petrograd zu marschieren oder die Stadt auszuhungern. Die provisorische Regierung ist entschlossen, mit Waffengewalt zu widerstehen, und zählt auf die Treue der Infanterie und der Artillerie sowie der Garnison Petrograd. Die Haltung der Kavallerie ist fraglich. Es ist wohl möglich, dass General Krylow sich nächsten Mittwoch mit seiner Reiterei schon vor Petrograd befindet. Eine Kommune befürchtend und vor einem Bürgerkrieg in oder vor Petrograd stehend, sowie im Hinblick auf die Erregung der Bolschewiks und die Möglichkeit einer Hungersnot, stand die Regierung vor der Frage, ob sie sich nicht nach Moskau oder Finnland begeben wolle; sie hat aber schliesslich darauf verzichtet, indem sie

21 SEPTEMBRE 1917

601

diese Gegenden ebenfalls als zu unsicher betrachtete. Sie schlug immerhin den fremden Vertretungen vor, sich dorthin für ca. acht Tage bis nach der Lösung der Krise zu begeben. Sämtliche Missionschefs entschlossen sich aber, bei der Regierung zu bleiben. Vom französischen Botschafter wurde alsdann der Antrag eingebracht, die Missionschefs sollten sich als Vermittler zwischen die provisorische Regierung und Kornilow stellen. Die Vertreter der Neutralen waren diesem Antrag abgeneigt und haben sich zurückgezogen, es den Ententediplomaten überlassend, diesen Vorschlag zu prüfen. Diese scheinen Kornilow nicht gerade feindlich gestimmt zu sein.

Die Evakuation (?) der fremden Kolonien war für einen Augenblick ins Auge gefasst, dann aber wieder fallengelassen worden, angesichts der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit, des Mangels an Mitteln und des Mangels an einem guten Zufluchtsort. In der Hoffnung, die Ereignisse werden von kurzer Dauer sein, erwartet man nun, was kommen mag.